

VERSTÄNDIGUNG FREUNDSCHAFT FRIEDEN

# TROIKA

WWW.BERLINER-FREUNDE-RUSSLANDS.DE



INFOBLATT DER BERLINER FREUNDE DER VÖLKER RUSSLANDS e.V.

22. Juni 2021

*Erinnern und Gedenken*

*an den 80. Jahrestag des Überfalls Nazi-Deutschlands auf die Sowjetunion*

Mit dem Überfall Nazi-Deutschlands auf die Sowjetunion, am 22. Juni 1941, begann nicht nur ein Eroberungskrieg gegen das größte Land dieser Erde, sondern es begann ein Vernichtungskrieg gegen die Juden und Völker im Osten. Die von den deutschen Faschisten beschworene Herrschaft des jüdischen Bolschewismus sollte damit endgültig getilgt werden und von den politischen Landkarten verschwinden.

Der sogenannte Beginn des zweiten Weltkrieges ist nur in Zusammenhang mit dem Überfall Nazideutschlands auf die Sowjetunion zu betrachten. Er ist nur die Ouvertüre für das eigentliche Hauptziel:

Besetzung bzw. Eroberung des europäischen Teils der Sowjetunion, Sicherung von Absatzmärkten, Rohstoffen und Lebensmitteln. Dabei begann der sogenannte Weltkrieg spätestens mit der Besetzung der verbliebenen Tschechoslowakei am 15. März 1939. Nur 6 Monate nach der Unterzeichnung ist das Münchener Abkommen das Papier nicht mehr wert, auf dem es stand. Schon damals sicherten sich Deutschland als auch Polen und Ungarn Gebiete der demokratischen Tschechoslowakei, ein eindeutiger Bruch des Völkerrechts.

In dem nachfolgenden kurzen historischen Abriss wird aufgezeigt, wie die Briten und Franzosen den Abschluss eines Bündnisses mit der Sowjetunion gegen Nazideutschland immer wieder hinauszögerten, auf Appeasement (Politik der Zurückhaltung) anstelle kollektiver Sicherheit setzten und so die Sowjetunion in die Arme Hitlerdeutschlands trieben. Das autoritäre Polen mit Oberst Beck als Außenminister verweigert sich bis zuletzt einem Durchmarsch der Sowjetunion durch ihr Land.

In den 5 Jahren hat nicht einmal die Bedrohung des Nationalsozialismus das tief sitzende Misstrauen gegenüber der Sowjetunion beseitigen können.

Ribbentrop, ein skrupelloser Emporkömmling, initiierte ein Angebot an Stalin, dem dieser nicht widerstehen konnte. So sicherte sich Deutschland freie Hand für den Krieg mit Großbritannien und Frankreich.

Stalin und Molotow waren überzeugt, dass der Reichskanzler Wort halten würde und die Sowjetunion in Ruhe ließe. Am Tage des Überfalls wollte er nicht zugeben, dass Hitler ihn wie alle anderen zum Narren gehalten hat.

Angesichts der geschichtlichen Abfolge, ist es absurd, Stalin mit Hitler auf eine Stufe zu stellen.

Die Mitglieder des Vereins „Berliner Freunde der Völker Russlands e. V.“ setzen sich dafür ein, dass Geschichte nicht verfälscht oder uminterpretiert wird. Wir wenden uns an die Bürger dieses Landes für eine völkerverbindende, solidarische Zusammenarbeit mit allen Völkern und Nationen dieser Welt anzustreben, insbesondere mit den Völkern der Russischen Föderation.

Wehren wir uns gegen die betriebene politische und mediale Russophobie seitens dieser Bundesregierung im Bündnis mit der NATO und der Europäischen Union.

Erinnern und Gedenken wir heute den über 27 Millionen Sowjetbürgern, die im Großen Vaterländischen Krieg der Sowjetunion für die Befreiung ihrer Heimat und für die Befreiung Europas vom Faschismus ihr Leben gaben. Ihnen gebühren ewiger Ruhm und Ehre! **Вечная слава.**

Der Vorsitzende unseres Vereins wird am 22. Juni in Rschew am Denkmal für den Sowjetischen Soldaten ein Blumengebilde im Namen des Vereins niederlegen.

*Historischer Abriss des Überfalls auf die Sowjetunion*

Die Geschichte der politischen Verflechtungen von 1934 bis 1941, die zu dem Überfall Nazideutschlands auf die Sowjetunion führten.

Eine ausführlichere Version finden Sie auf der Webseite des Vereins.

Hitler hatte einen Eroberungs- und Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion schon 1925 in seiner Programmschrift „Mein Kampf“ zum Hauptziel seiner Außenpolitik erklärt und die Vernichtung des Bolschewismus zu einem ideologisch-politischen Hauptziel des Nationalsozialismus gemacht. Er begründete dies mit dem unvermeidbaren weltgeschichtlichen Kampf der „arischen Rasse“ gegen das „Weltjudentum“, dessen extremste Herrschaftsform der „Bolschewismus“ sei.

„Wir stoppen den ewigen Germanenzug nach dem Süden und Westen Europas und weisen den Blick nach dem Land im Osten“. Hitler legitimierte diese Perspektive mit zwei Annahmen: einer rassistischen, daher auch politischen und militärischen Unterlegenheit der angeblich von den Juden beherrschten Slawen und einer Bereitschaft Großbritanniens, Deutschlands vorherige Eroberung Frankreichs zu akzeptieren und es dann im Kampf gegen die Sowjetunion zu unterstützen.

1928 bekräftigte Hitler in einem zweiten Buch die Notwendigkeit der Eroberung von „Lebensraum im Osten“, der „für die nächsten 1000 Jahre“ ausreiche. Das Ziel, die europäischen Teile Russlands zu erobern, sollte die gesamte deutsche Rüstungs- und Außenpolitik bestimmen, und eine spätere Weltherrschaft der deutschen Arier zu ermöglichen.

Am 3. Februar 1933 erläuterte er sein Lebensraumkonzept den Befehlshabern der Reichswehr

1934 erwog er erstmals, zuerst Blitzkriege im Westen zu führen, um sich dann dem Osten zuwenden zu können. In zwei großen Reichstagsreden 1937 und 1938 erklärte er, er führe unerbittlich den Kampf gegen den „jüdisch-internationalen Moskauer Bolschewismus“. 1934 wird Hitler in Nürnberg stürmisch von der Bevölkerung empfangen. Er betrachtet sich als die Erfüllung eines göttlichen Willens, mit dem Auftrag, einen neuen gnadenlosen und sogenannten rein-rassigen deutschen Staat zu errichten. Dem deutschen Reich, dass sich mit der Niederlage von 1918 gedemütigt, beschnitten und entwaffnet fühlt, verspricht der Führer Rückkehr zu vergangenen Größe. Hitler rüstet auf und entledigt sich in kurzer Zeit den Bedingungen des Versailler Vertrages, ohne auf den geringsten Widerstand gestoßen zu sein.

Auf dem jährlichen NSDAP-Parteitag am 16.9.1935 verkündet das Regime die sogenannten Nürnberger Rassengesetze. Deutschen Juden werden die staatsbürgerlichen Rechte aberkannt, was Übergriffen, Enteignungen und Gewalttaten jeder Art Tür und Tor geöffnet. Keiner kann jetzt noch das wahre Wesen des Nationalsozialismus verleugnen und doch konstatiert Iwan Maiski, sowjetischer Botschafter in London: die Britischen Konservativen halten sich mit Kritik an den Rassengesetzen betont zurück.

Am 14. September 1936 startet der NSDAP-Chef vor 160.000 Getreuen einen Kreuzzug gegen den Kommunismus. Hitler gelobt, die Juden und die Sowjetunion in einem gnadenlosen Kampf gegen den sogenannten jüdischen Bolschewismus auszurotten.

Zudem will Hitler alle Schritte in Richtung kollektiver Sicherheit unterbinden. Im Namen des Antikommunismus versucht er jetzt einen Bund mit Großbritannien zu schmieden. Er bestellt einen neuen Botschafter in London, Joachim von Ribbentrop., der ab sofort mit Maiski um die Gunst Englands buhlt. Maiski gelingt es, zu sämtlichen Zeitungsbossen freundschaftliche Beziehungen zu knüpfen. Unglaublich, aber wahr. Die auflagenstärksten Blätter Englands stellen ihre sowjetfeindlichen Kampagnen nach und nach ein.

Churchill: der Nationalsozialismus hat alles verändert. Die Sowjetunion ist keine Bedrohung mehr. Wir brauchen schleunigst eine Politik der kollektiven Sicherheit. Für Maiski stand fest, das Bündnis mit der Sowjetunion ist nur noch eine Frage der Zeit.

Churchill gilt aber in den eigenen Reihen als Sonderling, mehr noch, als Querulant.

Vor diesem Kontext wird Nevill Chamberlain im Mai 1937 zum neuen Premier ernannt. Es stellt sich heraus, dass er zu der Sorte der Ignoranten zählt, die meinen, immer Recht zu haben und betrachtet die Kommunisten als perfide Kreaturen, zu denen keinerlei Beziehungen unterhalten werden dürfen und den Botschafter Maiski nennt er unter vorgehaltener Hand einen gefährlichen kleinen Juden. Eden wird zum Außenminister ernannt. Für Eden ist jede Verständigung mit Hitler tabu.

Chamberlain setzt aber auf Appeasement, eine Politik der Zurückhaltung, für die er einen anderen Minister vorschickt: Lord Halifax.

Litwinow, sowjetischer Außenminister, zeichnet Maiski folgendes Portrait: ein Aristokrat, der Platitüden von sich gibt. Dem Schicksal anderer Länder auf der Welt völlig gleichgültig und der Sowjetunion extrem feindlich gesonnen. Wie ein Kundschafter bricht Halifax angeblich zu einer privaten Reise nach Deutschland auf. Zunächst steht ein Höflichkeitsbesuch bei Göring auf dem Programm. Göring eröffnete Halifax, dass Hitler gedenke, Österreich zu annektieren. Großbritannien werde sich dem nicht widersetzen, solange dies kein Chaos stiftet. Eine Antwort ganz nach Görings Gusto, der sich beeilt, Hitler zu übermitteln, dass ihm die Briten freie Bahn lassen.

Aus Protest gegen die Appeasement-Politik tritt Anthony Eden vom Amt des Außenministers zurück. An die Stelle Edens tritt der linkisch agierende Halifax.

Paris 1938: In Frankreich wird Edouard Daladier zum Regierungschef berufen. Wie alle seine Vorgänger in den letzten 4 Jahren hat er die Militäralianz mit Großbritannien zur obersten Priorität erklärt, ein Bund, den ihm Chamberlain hartnäckig verwehrt.

Auf dem Posten des Äußeren seinerseits sitzt nun ein Befürworter der unbedingten Verständigung mit Hitler, Georges Bonnet. Er gilt als heuchlerisch. Ein Intrigant, dessen Lieblingsbeschäftigung es ist, Gerüchte über diesen und jenen in Umlauf zu setzen.

Für Stalin ist Hitler ein Klassenfeind wie jeder andere, doch bald muss er einsehen, dass die von ihm ausgehende Gefahr weit explosiver ist. Stalin sucht Annäherung an seine 2 alten Freunde: die kapitalistischen Demokratien Frankreich und England. Er beauftragt damit seinen Volkskommissar für Äußeres, Maxim Litwinow, nach der Revolution 1. Mann der Sowjetunion 1919 in London.

Die Sowjetunion wird 1934 Mitglied des Völkerbundes. Aufgrund seiner Überzeugungsarbeit haben die USA die Sowjetunion 1937 offiziell anerkannt. Litwinow ist überzeugt, dass alle Länder Europas eine militärische Allianz gegen Hitler eingehen müssen. Die Politik mit dem Namen kollektive Sicherheit wird für ihn zur Obsession.

Von Ribbentrop gehört nunmehr zu den Stammgästen auf dem Berghof. Zu Beginn des Jahres 1938 ernannt Hitler Ribbentrop zum Außenminister des 3. Reiches. Da niemand sich Hitler in den Weg stellt, verleibt er sich Österreich 6 Monate früher als geplant ein.

Der Grund für die Annexion: die deutsche Wirtschaft kann mit dem rasanten der Tempo der Wiederbewaffnung nicht mehr mithalten. Statt das Tempo zu drosseln, will Hitler jetzt die Kontrolle über den gesamten österreichischen Industriekomplex.

Churchill setzt reihenweise Appelle ab. Maxim Litwinow fordert in Genf ebenfalls eindringlich, dass die Westmächte im Schulterchluss mit der Sowjetunion Hitler eindämmen, ehe es zu spät sei. Doch die Briten bleiben bei ihrer Politik und die Franzosen folgen ihnen blind.

Im September 1938 hat Hitler beschloss, jenen Teil der Tschechoslowakei zu annektieren, der von einer deutschen Minderheit bevölkert wird, das Sudetenland. Die Tschechoslowakei steht nicht allein. Durch Beistandspakte mit Frankreich und der Sowjetunion genießt sie doppelten Schutz. Doch Chamberlain will die Sache im Alleingang regeln.

Daladier und Bonnet fahren zu Chamberlain in die Downing Street, stimmen der kampflosen Abtretung des Sudetenlandes an Hitler zu und üben nun, als eigentliche Verbündete, Druck auf die Tschechoslowakei aus.

Das Münchener Abkommen, auch Münchener Diktat und Münchner Verrat genannt, getroffen in München am 29.09.38, unterschrieben von Hitler, Mussolini, Daladier und Chamberlain, bestimmte, dass die Tschechoslowakei das Sudetenland an das Deutsche Reich abtreten und binnen 10 Tagen räumen musste. Das Münchener Abkommen bedeutete faktisch das Ende der multinationalen Tschechoslowakei, da auch die Nachbarstaaten Polen und Ungarn die Gunst der Stunde zu Gebietsbesetzungen nutzten, ohne Zustimmung der Signatarmächte Großbritannien und Frankreich.

In Genf ist Litwinow fassungslos vor dem erneuten Einknicken vor Hitler und fordert erneut eine kollektive Sicherheit, aber keiner reagiert. Der Westen hat Litwinows ausgestreckte Hand verächtlich ignoriert und lieber mit Hitler paktiert. Maxim Litwinow, am Boden zerstört, nährt keine Illusionen mehr. Nach 5-jährigen Bemühungen kehrt er mit leeren Händen nach Hause und muss dem gedemütigten Stalin, dessen Beunruhigung zusehens wächst, Rede und Antwort stehen.

Hitler, seit München im Gefühl der Allmacht, empfängt auf dem Berghof den polnischen Außenminister Oberst Beck, und verlangt von ihm die Herausgabe des deutschen Korridors, jenes Gebietsstreifen, der Ostpreußen vom restlichen Reich trennt. Im Gegenzug werde ich ihm die ganze Ukraine schenken, wenn ich die gesamte UdSSR vernichtet habe. Doch Oberst Beck legt sich quer.

Und Hitler beschließt, Polen zu überrollen.

10. März 1939. Moskau. 18. Kongress der Kommunistischen Partei. In der Rede zur Außenpolitik macht Stalin keine Hehl aus seiner tiefen Enttäuschung nach München und seinem Grauen, Hitler allein gegenüber zu stehen. Er wolle nicht für die Westmächte die Kastanien aus dem Feuer holen müssen, umschreibt er seine Haltung gewunden.

Von Ribbentrop dreht und wendet diese Formulierung Stalins, bis er eine Erleuchtung hat. Er begibt sich auf den Berghof, um Hitler einzuweihen. Die letzte Rede Stalins ist ein Wink mit dem Zaunpfahl, erklärt er. Stalin würde sich lieber mit uns verbünden, als isoliert zu bleiben, da bin ich mir ganz sicher. Durch einen Pakt mit ihm, hätten sie in Europa völlig freie Hand. Ein Pakt mit den jüdischen Bolschewiken, versetzt Hitler entgeistert – das ist doch völlig absurd. Und dann tut Hitler es tatsächlich.

Am 15. März 1939 besetzt er auch das verbliebene tschechische Staatsgebiet, welches Hitler Direkt-Tschechei nennt und bringt dort die gesamte Rüstungsindustrie unter seine Kontrolle.

Am 31.3.1939 versichert Chamberlain den Polen, dass GB im Angriffsfall zu Hilfe kommen werde. Daladier, erleichtert, endlich ein Militärbündnis mit den Engländern schmieden zu können, offeriert Polen umgehend dieselbe Bestandsgarantie. April 1939 London. Oberst Beck wird in GB empfangen und zeigt sich hocherfreut, dass die Engländer und Franzosen sein Land vor Hitler schützen wollen. Doch als Halifax ihn später fragt, ob Polen zum Wohle aller die Rote Armee durch Polen ziehen lasse, stellt sich Beck stur.

Am 15. und 16. April 1939 führten Litwinow und der britische Botschafter William Seeds in Moskau Gespräche über „die Schaffung einer gemeinsamen Front zur gegenseitigen Hilfeleistung zwischen GB, Frankreich und der SU.“

Am 17/18. April 1939 schlägt Litwinow Großbritannien und Frankreich eine sofort wirksame Militäralianz vor, mit der Verpflichtung, außer Polen, auch Finnland, die beiden baltischen Staaten (gemeint sind Estland und Lettland) und Rumänien zu verteidigen, die gesamte Sowjetgrenze, vom Baltikum bis zum Schwarzen Meer.

Das Frühjahr und der Frühsommer 1939 vergeht mit diplomatischen Winkelzügen und konfus geführten Verhandlungen. Briten, Franzosen und die Sowjets tauschen komplizierte Vorschläge und Gegenvorschläge aus, die samt und sonders am Veto Polens scheitern. Dazu kommt Molotows ziemlich ungehobeltes Auftreten, was den Dialog nicht gerade erleichtert. (Am 3. Mai 1939 wurde der bisherige Außenminister Maxim Litwinow abgelöst und der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Molotow, übernahm zusätzlich die Leitung der Außenpolitik). Stalin misstraut Hitler genauso, wie den anderen Westmächten und seit München empfindet er ganz besonderen Groll gegen Chamberlain.

Nach zähem Ringen akzeptierten die Westmächte Mitte Juli den sowjetischen Vorschlag eines Militärpaktes zwischen Frankreich, GB und der SU, der Nazideutschland in die Zange nehmen könnte.

Am 2. August 1939 übermittelt Ribbentrop Molotow in größter Heimlichkeit ein Territorialangebot vom Baltikum zum Schwarzen Meer. Höchst dringlich und nicht sehr lange gültig. Damit liegt der deutsch-sowjetische Pakt auf dem Tisch.

Für Stalin ist der Hitlervorschlag schlicht unwiderstehlich, bietet er ihm doch die einmalige Möglichkeit, mit einem Schlag die Gebiete zurückzuerhalten, die nach der russischen Revolution verloren gingen.

Erst am 12. August begannen im sowjetischen Verteidigungsministerium in Moskau die Verhandlungen Woroschilows mit Admiral Drax und General Doumenc zum Abschluss einer Militärkonvention als Basis für den Dreierbund.

Woroschilow zeigt Dokumente, die seinen diplomatischen Auftrag bescheinigen. General Doumenc zeigt die von Daladier erteilte offizielle Bevollmächtigung. Drax gibt zu, über nichts dergleichen zu verfügen. Admiral Nobody und General Sowieso, so Stalin.

Wie bedauerlich, sagte Woroschilow, ehe er die Kernfrage stellt: bekommt die Rote Armee ein Durchmarschrecht durch Polen. Endstation für Doumenc, Crax und die westliche Diplomatie. Wir sehen uns wieder, wenn Polen seine Zustimmung erteilt hat.

Panik in London. Halifax fleht Polen an, doch einzulassen. In Warschau übt die französische Diplomatie unkoordiniert Druck auf Oberst Beck aus, der die Dringlichkeit der Lage durchaus versteht, aber Bedenkzeit erbittet.

Nur noch 2 Wochen bis zum festgesetzten Datum des Überfalls auf Polen.

Dann ging alle sehr schnell. Am 19. August 1939 gab Stalin die Zustimmung für den Besuch von Ribbentrop in Moskau.

Der das Datum 23. August tragende deutsch-sowjetische Nichtangriffspakt wurde anschließend nach Mitternacht am 24. August 1939 durch Ribbentrop und Molotow im Beisein Stalins und des deutschen Botschafters Friedrich-Werner Graf von der Schulenburg unterzeichnet. Der Pakt garantierte dem Deutschen Reich die sowjetische Neutralität bei einer kriegerischen Auseinandersetzung mit Polen und den Westmächten. Ein geheimes Zusatzprotokoll „für den Fall einer territorialen Umgestaltung“ gestattete der Sowjetunion, die durch die russische Revolution verlorenen Territorien des Russischen Kaiserreiches wiederzugewinnen. Es erklärte Ostpolen, Finnland, Estland und Lettland zur sowjetischen Interessensphäre deklariert. Westpolen und Litauen zur deutschen. Im Südosten Europas wurde Bessarabien zum sowjetischen Interessensgebiet deklariert. Deutschland wiederum erklärte sein politisches Desinteresse an Bessarabien. Der Deutsch-Sowjetische Grenz- und Freundschaftsvertrag vom 28. September 1939 ergänzte den Nichtangriffspakt.

Am 1. September wird Polen überfallen. 3 Tage später erklären Chamberlain und Daladier Hitler den Krieg. GB und Frankreich begehen den Fehler, keine sofortige Offensive zu starten, während die deutschen Truppen in Polen gebunden sind. So ist Polen rasch erobert.

Im November 1939 befiehlt Stalin den Angriff auf Finnland und zwingt es zur Herausgabe der Karelischen Landenge, unabdingbar für die Sicherheitsinteressen der Stadt Leningrad. Im Juni 1940 tritt Rumänien der Sowjetunion das Territorium Bessarabien ab.

Die Sowjetunion hat die vorrevolutionären Grenzen Russlands zurückerlangt.

Zum gleichen Zeitpunkt zwingt die Wehrmacht Halbeuropa in die Knie. Großbritannien muss Hitler allein die Stirn bieten.

Der deutsch-sowjetische Vertrag ermöglicht es Hitler, seine Gegner nach und nach auszuschalten.

Stalin und Molotow haben mehr oder weniger so gehandelt, wie Hitler es wollte.

Beide waren überzeugt, dass der Reichskanzler Wort halten würde und die Sowjetunion in Ruhe ließe.

Churchill informiert Maiski über den bevorstehenden Einmarsch in die Sowjetunion, die Maiski umgehend nach Moskau weiterleitet.

Aus wenigstens 50 zuverlässigen Quellen wird Stalin gewarnt, dass Hitler Anstalten mache, den Nichtangriffspakt aufzukündigen.

Doch Stalin weigert sich, den Meldungen Glauben zu schenken und lässt sogar Informanten wegen Fehlinformationen hinrichten.

Churchill informiert Maiski über den bevorstehenden Einmarsch in die Sowjetunion, die Maiski umgehend nach Moskau weiterleitet.

22.06.1941 Überfall auf die Sowjetunion.

Mit Durchführung des Unternehmens Barbarossa am 22.06.1941 brach das Deutsche Reich beide Verträge. Am Tage des Überfalls ging Stalin davon aus, dass Hitler Opfer eines Staatsstreiches von putschenden Generälen sei. Bloß nicht zugeben, dass Hitler ihn wie alle anderen zum Narren gehalten hat.

Ulrich Hoppe

Quellen:

1. Französischer Dokumentarfilm „Der Hitler-Stalin-Pakt vom 23.08.1939“

2. Deutsch-Sowjetischer Nichtangriffspakt, Wikipedia

3. Unternehmen Barbarossa, Wikipedia

4. Münchner Abkommen, Wikipedia

## **Der Verein „Berliner Freunde der Völker Russlands e.V.“**

### **Wer sind wir**

Der Verein „Berliner Freunde der Völker Russlands e.V.“ ist parteipolitisch und weltanschaulich unabhängig sowie als gemeinnütziger Verein anerkannt.

Wir führen die humanistischen und völkerverbindenden Traditionen deutsch-russischer und deutsch-sowjetischer Freundschaft weiter.

### **Was sind unsere Ziele**

Russland und Deutschland brauchen einander!

In unserer sehr wechselvollen Geschichte hat es sich immer wieder erwiesen: Wenn beide Staaten in Eintracht leben und in Freundschaft zusammenarbeiten, haben Frieden und Stabilität in Europa die größten Chancen.

Wichtige Grundlage dafür sind heute die nach der Wiederherstellung der deutschen Einheit zwischen beiden Ländern sowie zwischen Berlin und Moskau geschlossenen Verträge.

### **Wo sind wir zu finden - Kontakt**

Postanschrift: Berliner Freunde der Völker Russlands e.V., Russisches Haus der Wissenschaft und Kultur  
Friedrichstraße 176 / 179, 10117 Berlin

Internet: [www.berliner-freunde-russlands.de](http://www.berliner-freunde-russlands.de) [berliner-freunde-russlands@web.de](mailto:berliner-freunde-russlands@web.de)

### **Wie kann ich Mitglied werden**

Mitglied der Berliner Freunde der Völker Russlands e. V. kann jede natürliche Person ab dem 14. Lebensjahr und jede juristische Person werden. Die Mitgliedschaft wird erworben durch schriftlichen Aufnahmeantrag, über den der Vorstand entscheidet.

Der Mitgliederbeitrag wird durch die Mitgliederversammlung beschlossen und wird als Jahresbeitrag kassiert. Zurzeit sind 2,00 EURO als monatlicher Mitgliederbeitrag zu entrichten.

Unsere Bankverbindung: Evangelische Bank e.G., IBAN: DE46 5206 0410 0003 9094 41, BIC: GENODEF1EK1

[Mitgliederinformation des Vorstandes](#), gültig auch für Interessenten

In Anbetracht des weiteren Bestehens der Infektionsschutzmaßnahmen wegen Corona hat der Vereinsvorstand nachfolgende Regelungen für die Nutzung der Geschäftsstelle festgelegt:

- Die Geschäftsstelle (Raum 729 im Russischen Haus) wird jeweils am 1. und am 3. Dienstag des Monats in der Zeit von 15:00 bis 17:00 Uhr geöffnet und personell besetzt
- Der Vereinsvorstand wird die Öffnungszeiten der Geschäftsstelle für kurzfristige Beratungen zu ausgewählten Themen mit geladenen Vereinsmitgliedern und Gästen nutzen.
- An diesen Tagen haben die Vereinsmitglieder die Möglichkeit, in der Geschäftsstelle vorstellig zu werden und mit Vertretern des Vorstandes zu sprechen. Der Vorstand bittet aber, dass die Besuche vorher telefonisch angemeldet und abgestimmt werden, da in der Räumlichkeit die Abstandsregel nur für max. 4 Personen (1x Vorstand, 3x Mitglieder/Gäste) einzuhalten ist. Für das russische Haus gilt das Tragen einer medizinischen Maske. Diese kann in der Geschäftsstelle beim Sprechen abgenommen werden. Wir bitten um Euer Verständnis.
- Im Zuge der Lockerung der Kontaktbeschränkungen kann die Personenzahl steigen.

Die Koordinierung erfolgt über die telefonische Geschäftsnummer des Vorsitzenden 0170-5020495 oder per E-Mail: [berliner-freunde-russlands@web.de](mailto:berliner-freunde-russlands@web.de) oder per Tel./AB 030 20673077